



27. Mai 2026

Konzerthausorchester Berlin

Joana Mallwitz Leitung
Alice Sara Ott Klavier





Auf den besten Bühnen der Welt – und bei Ihnen zuhause

Jetzt Bösendorfer erleben

Seit 1828 international bejubelt, von herausragenden Pianistinnen und Pianisten geliebt – und jetzt in Hamburg exklusiv im Pianohaus Trübger hautnah zu erleben: der einzigartige Bösendorfer Klang. Erleben Sie ihn live in unserer Bösendorfer Lounge, entdecken Sie weitere Premium-Instrumente von herausragenden Marken wie YAMAHA und holen Sie sich den faszinierenden Klang der besten Konzertbühnen der Welt nachhause.

Wir freuen uns auf Sie.

→ PIANOHAUS TRÜBGER · Schanzenstrasse 117
20357 Hamburg · Telefon 040.43 70 15
www.pianohaus-truebger.de



PIANOHAUS TRÜBGER
SEIT 1872

HÖREN SIE AUF IHR DEFÜHL.

F2 – Faszination Klassik 2
Mittwoch · 27. Mai 2026
Elbphilharmonie, Großer Saal

In Kooperation mit



Programm

Ludwig van Beethoven (1770–1827)
Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37
(Spieldauer ca. 35 Minuten)

- I. Allegro con brio
- II. Largo
- III. Rondo. Allegro – Presto

Pause

Gustav Mahler (1860–1911)
Sinfonie Nr. 5
(Spieldauer ca. 70 Minuten)

- I. Abteilung
 1. Trauermarsch. In gemessenem Schritt. Streng. Wie ein Kondukt
 2. Stürmisch bewegt. Mit größter Vehemenz
- II. Abteilung
 3. Scherzo. Kräftig, nicht zu schnell
- III. Abteilung
 4. Adagietto. Sehr langsam
 5. Rondo-Finale. Allegro

Moderation: Juliane Weigel-Krämer

Im Rahmen des Internationalen Musikfests Hamburg

**INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG**

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

Unsere Partner:



Herausgeber: Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH, ein Unternehmen der DK Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Pascal Funke
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer
Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com
Titelfoto: © Simon Pauly · Satz: Vanessa Ries
Druck: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrooksweg 63 · 22869 Schenefeld
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



Auf einen Blick

Ludwig van Beethoven führte die Gattung Klavierkonzert ebenso wie die Gattung Sinfonie zu vorher unvorstellbaren Höhepunkten. Gustav Mahler verehrte Beethoven – und sah sich gleichzeitig, wie sein Idol, dem musikalischen Fortschritt verpflichtet; auch seine Sinfonien schrieben Musikgeschichte. Im heutigen Konzert stehen zwei Meisterwerke der beiden nebeneinander, die über eine zeitliche Distanz von fast genau 100 Jahren entstanden sind: Wegbereiter unter sich!

Mit Paukenschlägen

Ein geradezu trotziger Beginn: Das düsterentschlossene Hauptthema am Beginn von **Ludwig van Beethovens** drittem Klavierkonzert, jener aufgebrochene c-Moll-Dreiklang, der durch ein punktiertes, paukenartiges Motiv bekräftigt wird, ist in seinem stürmischen Gestus vielleicht mindestens ebenso Signet des Komponisten wie das Ta-ta-ta-taaaaa der fünften Sinfonie. Über sieben Jahre hatte es gedauert von den ersten Ideen im Jahr 1796 bis zur Uraufführung des Werks im April 1803 mit dem Komponisten selbst am Klavier. Ein kleines Detail nur, so scheint es, hatte Beethoven anfangs notiert – in Wirklichkeit jedoch eine zentrale Stelle im ersten Satz. „Zum Concert aus C moll Pauke bei der Cadent“,

„Das variantenreiche Klavier diskutiert mit der plumpen Pauke. Die Kritiker waren baff, das Publikum jubilierte.“

Sylvia Schreiber

schrieb er und setzte daneben jenes markant-pochende paukenartige Motiv, das so wesentlicher Bestandteil des Hauptthemas ist – das hier aber, am Ende der

Beethoven um 1805, Gemälde von Joseph Willibrord Mähler © Wien Museum

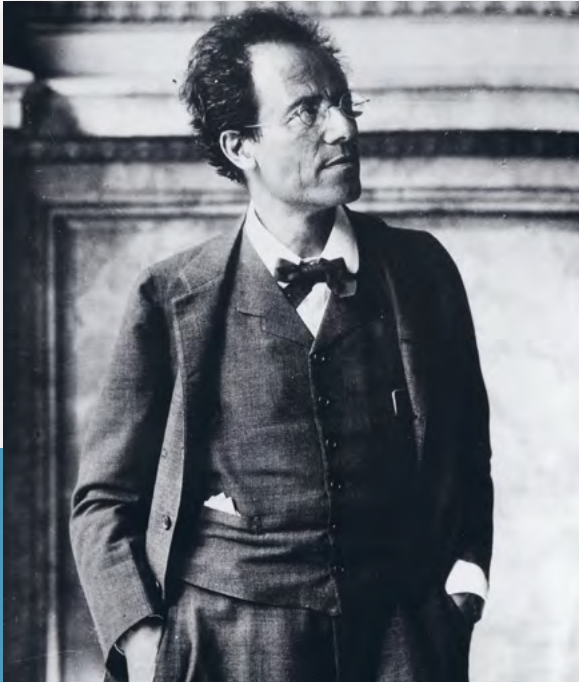


Klavierkadenz, tatsächlich auch in der Pauke, und zwar nur in der Pauke, erscheint. Dieses Pochmotiv verselbstständigt sich und wird Kern des ersten Satzes. Kein Wunder, dass ein zeitgenössischer Rezensent das gesamte Konzert als „das aus c-Moll, mit den Paukenschlägen“ bezeichnete. So unverkennbar der typische rebellisch-Beethoven'sche Geist, so verankert ist das dritte Konzert zugleich in der Tradition. Zu den besonderen Vorbildern zählten für Beethoven die Klavierkonzerte Wolfgang Amadeus Mozarts, besonders angetan hatten es ihm dessen beide Beiträge zur Gattung in Moll und unter ihnen vor allem das Konzert KV 491 in c-Moll. In der Tat lassen sich etliche stilistische Parallelen zwischen den beiden c-Moll-Konzerten nachweisen. Der gemeinsame Unisono-Beginn etwa fällt dabei ins Auge, doch steuert Beethoven dann schnell ganz andere Dimensionen an. So ist sein Konzert weitaus sinfonischer geraten und größer dimensioniert in allen Parametern. Davon kündigt nicht nur jener gestaltende Umgang mit dem Paukenmotiv, sondern auch die allein 111 Takte umfassende Orchesterexposition. Es ist gleichsam eine

überlebensgroße Projektion von „Mozart’s Geist“, den Beethoven (laut einem berühmt gewordenen Stammbucheintrag des Grafen Waldstein von 1792) „aus Haydens Händen“ empfangen haben soll.

Ruth Seiberts

Gustav Mahler 1907 in der Wiener Hofoper © Moritz Nähr



Verfluchtes Lieblingswerk

„Die Fünfte ist ein verfluchtes Werk. Niemand capiert sie.“ So klagte **Gustav Mahler** über die Rezeption seiner 1904 uraufgeführten fünften Sinfonie. Anders als in den vorangegangenen Sinfonien Mahlers nehmen weder programmatische Hinweise noch Singstimmen das Publikum an die Hand, um die monumental orchestrierte, mitunter zersplittert wirkende Komposition zu verstehen: nach einem Trauermarsch ein „stürmisch bewegter“ zweiter Satz, dessen Schlusschoral im Sand zu verlaufen scheint; im Zentrum des Werks ein grotesk ausuferndes Scherzo; schließlich ein Finalsatz, der mit

einem Sammelsurium an Motiven in eine wilde Apotheose taumelt.

Im Gegensatz zur schwierigen Anfangsbeziehung zwischen dem Konzertpublikum und Mahlers widerpenstiger Sinfonie sollte Jahrzehnte später ihr nur mit Streichern und Harfe instrumentierter vierter Satz ungeahnte Popularität erreichen. Seit Luchino Viscontis Spielfilm *Der Tod in Venedig* von 1971 nach der Novelle von Thomas Mann ist das Adagietto zum Emblem gebrochener Romantik geworden – in Werbespots bisweilen verzerrt zum Soundtrack eines morbiden Luxus-Lifestyles. In Viscontis Film begleitet diese Musik den Protagonisten Gustav von Aschenbach, der in der von Cholera verseuchten Lagunenstadt dem schönen Knaben Tadzio verfällt, von der ersten Szene bis in den Tod. Die Filmfigur Aschenbach als gescheiterter Komponist mit Zügen Gustav Mahlers hatte einen Protestbrief prominenter Dirigenten wie Otto Klemperer und Wolfgang Sawallisch zur Folge: Der Inhalt von Thomas Manns Novelle habe „absolut nichts mit Gustav Mahler zu tun“. Dieses Verdikt trifft nicht ganz zu. Mann schreibt, in die Konzeption seiner Erzählung habe die Nachricht vom Tode Mahlers hineingespielt. Dessen „verzehrend intensive Persönlichkeit“ habe ihn veranlasst, seinem tragischen Helden nicht nur den Vornamen, sondern auch „die Maske Mahlers“ zu verleihen – ein Kunstgriff des Schriftstellers, die den autobiografischen Charakter der Erzählung verschleiert und zugleich Mahler als verwandte Künstler-Existenz ausweist.

Christian Lehmann

Schon gewusst?

Nach Überlieferung des Dirigenten Willem Mengelberg schrieb Gustav Mahler das Adagietto als Liebeserklärung an seine spätere Frau Alma, die er im Herbst 1901 kennenlernte: „Statt eines Briefes sandte er ihr das Manuskript, weiter kein Wort dazu. Sie hat es verstanden und schrieb ihm, er solle kommen.“



© IGOR STUDIO

Konzerthausorchester Berlin

Das Konzerthausorchester Berlin spielt seit der Saison 2023/24 unter Leitung von Chefdirigentin Joana Mallwitz. Sie folgt damit Christoph Eschenbach, der diese Position ab 2019 innehatte. Als Ehrendirigent ist Iván Fischer, Chefdirigent von 2012 bis 2018, dem Orchester weiterhin sehr verbunden. 1952 als Berliner Sinfonie-Orchester (BSO) gegründet, erfuhr das heutige Konzerthausorchester Berlin von 1960 bis 1977 unter Chefdirigent Kurt Sanderling seine entscheidende Profilierung und internationale Anerkennung. Seine eigene Spielstätte erhielt es 1984 mit Wiedereröffnung des restaurierten Schauspielhauses am Gendarmenmarkt. Zehn Jahre später wurde das BSO offizielles Hausorchester am heutigen Konzerthaus Berlin und trägt seit 2006 den dazu passenden heutigen Namen. Im Konzerthaus spielt es pro Saison mehr als 100 Konzerte und ist zudem regelmäßig auf Tourneen und Festivals im In- und Ausland zu erleben. Einem breiten Publikum auf höchstem Niveau gespielte Musik nahe zu bringen, ist den Musiker:innen des Konzerthausorchesters ein besonderes Anliegen, so zum Beispiel mit dem Format „Mittendrin“, wo Teile des Publikums direkt neben den Orchestermitgliedern sitzen, oder in den Streams *Spielzeit* auf der Webplattform twitch. Die Verbundenheit mit Berlin zeigt sich im vielfältigen pädagogischen und sozialen Engagement des Orchesters mit diversen Partnern in der Stadt.



© Kaupo Kikkas

Joana Mallwitz

Joana Mallwitz ist seit der Saison 2023/24 Chefdirigentin und künstlerische Leiterin des Konzerthausorchesters Berlin. Auf internationaler Bühne zählt sie spätestens seit ihrem umjubelten Debüt bei den Salzburger Festspielen 2020 zu den herausragenden Dirigent:innen ihrer Generation. Große Erfolge feierte sie unter anderem an der Metropolitan Opera New York, der Bayerischen Staatsoper oder am Royal Opera House Covent Garden. Sie ist regelmäßig bei großen internationalen Orchestern zu Gast, darunter die Berliner Philharmoniker, die Wiener Philharmoniker und das Boston Symphony Orchestra. In der Saison 2025/26 eröffnete sie gemeinsam mit dem Mahler Chamber Orchestra und einer Neuproduktion von Wagners *Lohengrin* die Osterfestspiele Baden-Baden. Außerdem kehrte sie mit Strauss' *Der Rosenkavalier* ans Opernhaus Zürich zurück. Mit ihrem Antritt am Theater Erfurt in der Spielzeit 2014/15 war Joana Mallwitz die jüngste Generalmusikdirektorin in Europa. Nach vier Jahren wechselte sie 2018 in gleicher Funktion ans Staatstheater Nürnberg. Die Staatsphilharmonie Nürnberg ernannte sie im April 2024 zur Ehrendirigentin – ein Titel, der in der über 100-jährigen Geschichte des Orchesters zum ersten Mal vergeben worden ist. Für ihre langjährige Arbeit bei der Vermittlung von klassischer Musik und Nachwuchsförderung wurde ihr 2023 vom Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz verliehen.



© Hannes Caspar

Alice Sara Ott

Alice Sara Ott zählt zu den innovativsten Klassikmusikerinnen unserer Zeit. Mit visionären künstlerischen Projekten, weltweit erfolgreichen Alben sowie Kooperationen mit führenden Orchestern und Dirigent:innen prägt sie die Szene maßgeblich mit. Mit ihren unkonventionellen Rezital-Konzepten denkt sie klassische Musik für die Gegenwart neu. In der Saison 2025/26 ist sie Artist in Residence am Konzerthaus Berlin, nachdem sie bereits Residenzen am Londoner Southbank Centre, bei Radio France in Paris und im TivoliVredenburg in Utrecht innehatte. Darüber hinaus setzt sie ihre Rezital-Tournee durch China und Europa mit ihrem John-Field- und Beethoven-Programm fort. Weitere Höhepunkte der Saison sind eine Europatournee mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France und Jaap van Zweden sowie die Premiere ihres neuen Kammermusikprojekts *Papa Haydn* – eine Hommage an den Komponisten und seine Zeitgenossen. Alice Sara Ott tritt außerdem mit renommierten Orchestern auf, darunter das London Symphony Orchestra, das Chicago Symphony Orchestra und das Orchestre de la Suisse Romande. Ihre neueste Einspielung erschien im März bei der Deutschen Grammophon und widmet sich Klavierwerken von Jóhann Jóhannsson. Zuvor veröffentlichte sie 2025 eine Gesamtaufnahme der Nocturnes von John Field, die weltweit großen Erfolg hatte und sich sechs Wochen lang auf Platz 1 der Apple Music Classical Charts hielt.

Konzerttipp



© Gavin Evans



© Matthias Bothar



© Barbara Schöneberger GmbH

7. Juni 2026 • 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Khatia Buniatishvili & Friends

Khatia Buniatishvili Klavier

Barbara Schöneberger Rezitation

Sebastian Koch Rezitation

Hugo Marchand Tanz

Axelle Saint-Cirel Gesang

sowie weitere Künstler:innen



Tickets
direkt buchen



proarte.de · Telefon 040 35 35 55

Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren Newsletter auf proarte.de oder folgen Sie uns auf

Facebook und Instagram:

  @proartehamburg

Gewinnen Sie mit uns inspirierende Eindrücke

Wir bringen Persönlichkeiten zusammen,
damit aus Begegnungen große Ideen werden.
Wann dürfen wir Sie begrüßen?



Private Banking/
Asset Management/
Corporate Banking

www.mmwarburg.de



M.M. WARBURG & CO
BANK